

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1621. Anon. 1915. "Nachrichten aus den Missionen. Ozeanien. Marianen und Karolinen." [News from the Missions. Oceania. The Carolines and the Marianas]. *Die katholischen Missionen* 45, p. 13.**

Comment on the tightness of the Japanese mail censorship resulting in a dearth of information on the state of the mission.

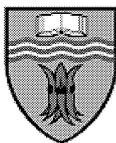
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Die  
**Katholischen Missionen**

**Illustrierte deutsche Monatschrift  
des Vereins der Glaubensverbreitung**

Herausgegeben unter Mitwirkung der übrigen in den Missionen  
tätigen Ordensgenossenschaften von Priestern der Gesellschaft Jesu

**Fünfundvierzigster Jahrgang**

**Oktober 1916 bis September 1917**

**Freiburg im Breisgau  
Herdersche Verlagshandlung**  
Berlin, Karlsruhe, Köln, München, Straßburg, Wien und St. Louis, Mo.

**N. G. 14.**

Vor einigen Monaten übernahmen die Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens (Kloster Leopold, Wien XX, Forsthausgasse) eine Volksschule in Smyrna. Eine rührige Tätigkeit entfaltete nach Maßgabe der Verhältnisse der Verein vom Heiligen Lande, dem in Verbindung mit dem österreichischen Verein von der Unbefleckten Empfängnis und dem ungarischen Labislaverein die Sorge vom Episkopat übertragen wurde. Ein reges Interesse hat auch die Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen an der Mission in der Türkei genommen.

Die Orient-Mission ist von jeher eines der Arbeitsfelder gewesen, zu dem sich die christliche Mission hingezogen fühlte, das aber wegen besonderer Umstände immer ein recht harter Acker war. Auch während des zweiten Kriegsjahres hat sie viele und große anfängliche Erwartungen enttäuscht. Doch wäre es zu bedauern, wenn sich zur Ernüchterung auch noch Entmutigung gesellen sollte.

11. Indien. In das zweite Kriegsjahr fallen die zwei Fahrten der „Golconda“, die die Mehrzahl der deutschen und österreichischen Missionäre und Schwestern nach Europa entführte. Die Gesamtsumme der aus Indien ausgewiesenen Missionäre beträgt 88 Priester, 20 Scholastiker, 4 Brüder und 25 Schwestern. Sie verteilen sich wie folgt: Jesuiten 76 (55 Priester, 20 Scholastiker, 1 kranker Bruder); Kapuziner 15 (13 Priester, 2 kranke Brüder); Salvatorianer 10 (Priester); Millhillier 5 (Priester); Salesianer 2 (Priester); Weltpriester 2; Kreuzherrn 1 (Priester); Franziskanerbrüder 1; Salvatorianerinnen 10; Kreuzschwestern von Mengtingen 8; Engl. Fräulein von Nymphenburg 6 und eine Schwester aus Madras. — In Indien bleiben interniert noch folgende: Jesuiten 26 (10 alte Patres und 8 alte Brüder in Rhandalla; 8 militärpflichtige Brüder in Ahmednagar; davon 7 im berüchtigten A-Kamp, 1 im Zivilkamp); Salvatorianer: 3 Brüder im A-Kamp Ahmednagar; Kapuziner: 5 Brüder ebendort; Franziskanerbrüder etwa 25 ebendort.

Ferner sind alle noch in Indien verbliebenen Schwestern in ihren Klöstern interniert, aber nicht überall mit derselben Strenge. Einigen ist jeder Verkehr mit Auswärtigen verboten, andern ist jeder Schulunterricht und jede Berührung mit den Kindern untersagt, andere endlich dürfen in „harmlosen“ Fächern (wie Musik, Zeichnen, Mathematik usw.) beschäftigt werden.

Somit ist die deutsch-österreichische Mission entweder ganz vom Boden Indiens geküht oder ihre Wirksamkeit unterbunden. Für die verwaisten Gebiete hat man notdürftigen Ersatz geschaffen, wodurch die Arbeit, solange es geht, über Wasser gehalten werden kann. Der durch diese Vernichtung der deutschen Mission angerichtete materielle und geistige Schaden ist kaum zu übersehen.

12. Ceylon. Von den während des ersten Kriegsjahres auf Ceylon internierten 17 Oblaten wurden zu Anfang des zweiten Kriegsjahres 14 nach Australien überführt und im Trialbay-Kamp interniert.

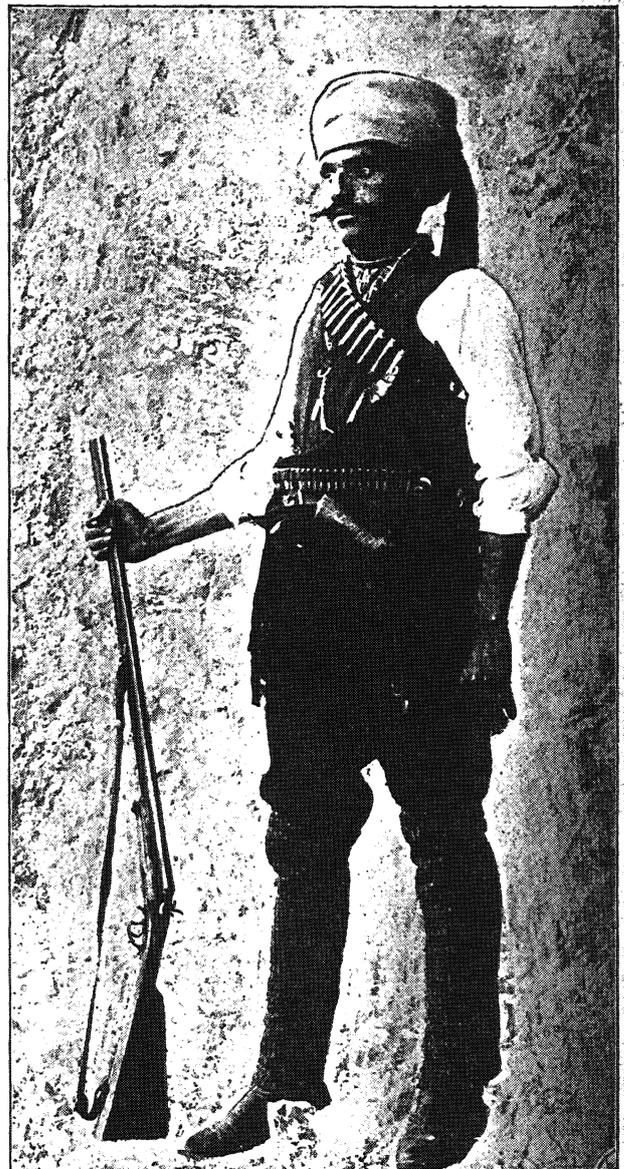
13. Nordborneo. Die in dieser Präfektur arbeitenden meist österreichischen Missionäre werden von den englischen Verwaltungsbehörden in der Ausübung ihrer Tätigkeit überwacht, aber nicht wesentlich beschränkt. Die Patres kämpfen mit finanzieller Not und mußten daher namentlich viele Schulen aufgeben.

14. Japan. Sowohl die Stehler Missionäre in der Präfektur Niigata, als auch die deutschen Franziskaner in der Präfektur Sapporo konnten unbehelligt ihrer apostolischen Arbeit nachgehen. Die neue Universität der Jesuiten machte weiter gute Fortschritte und gewann an Ansehen.

15. Korea. Trotz materieller Not konnten die Benediktiner von St. Ottilien unbehelligt ihre Arbeit verrichten. Drei Brüder sind noch in japanischer Kriegsgefangenschaft.

III. Ozeanien. 16. Die japanische Postsperrung auf den Marianen und Carolinen war auch während des zweiten Kriegsjahres so dicht, daß fast keine einzige Nachricht im zweiten Kriegsjahr nach Europa gelangte. Nach einer bisher unbestätigten Nachricht sollen die Kapuziner von den Palauinseln ausgewiesen sein. Wenn die Japaner sich nicht herbeigelassen haben, besser für die Zufuhr von Lebensmitteln zu sorgen, so dürften die Missionäre in Not sein.

17. Auch auf Kaiser-Wilhelms-Land ringen die Stehler Missionäre mit der immer größer werdenden Not. Die Australier überwachen die Schultätigkeit, gestatten aber im übrigen die Ausübung der Missionsarbeit.



Ein Armenier. (S. 14.)

18. Auf Neupommern waren Missionäre und Schwestern zu Beginn des zweiten Kriegsjahres eine Zeitlang interniert gewesen, wurden aber wieder alle freigelassen und scheinen es auch bisher geliebt zu sein. Aus den vorsichtig gehaltenen Mitteilungen geht hervor, daß sie an vielem Mangel leiden.